

# Die Namen der Ortshaften des Kreises Anklam und ihre Bedeutung.

Von Dr. E. Mücke in Freiberg i. S.

Die älteste Geschichte des Kreises Anklam ist wie die Pommerens und der Mark Brandenburg in tiefes Dunkel gehüllt. Dieses Dunkel beginnt sich erst seit Beginn des 12. Jahrhunderts zu lüften, wo nach vollständiger Unterjochung der Lutizen

oder Wilzen bezw. Weleten (daher die deutsche Benennung „Wenden“), eines volkreichen, nordwestslavischen Völkerzweiges, der die ganze Mark Brandenburg und einen Teil von Pommeren und Mecklenburg sowie Rügen inne hatte, sowohl geistliche

wie weltliche Herren und Fürsten deutschen Stammes das Land in Besitz nahmen und in dieses durch die Jahrhunderterte laugen erbitterten Kämpfe stark entvölkerte Land deutsche Kolonisten aus dem Westen herbeiriefen; diese setzten sich unter teilweiser Verdrängung der Reste der slavischen Bewohner teils in deren bereits vorhandenen Siedlungen fest, teils, und zwar zum geringsten Teile, legten sie in den noch unbekanten, weil schwer zu kultivierenden Teilen des Landes neue Dörfer an. Ueber diese Landzerteilung bzw. über die Aufteilung des Landes der unterworfenen und bezimierten Slaven wurden Urkunden aufgesetzt und diese sind die ersten sicheren geschichtlichen Quellen, die wirklich helles Licht werfen in das Dunkel, das bis dahin über unserer Gegend schwebte.

Von den noch älteren Zuständen unseres Landes geben, abgesehen von den ganz spärlichen und meist unsicheren Zeugnissen der Kunde aus den Hünen- und Urnengräbern und sonstiger Ausgrabungen, sichere Kunde nur noch die erhaltenen slavischen Benennungen der Siedlungen und Fluren und dies auch nur dem, der ihre stumme Sprache versteht und sie zu deuten vermag. „In ihrer großen Mehrzahl älter als jede geschriebene Urkunde, versehen sie uns weit über ein Jahrtausend zurück und geben über Zeiten und Zustände Kunde, aus denen jede andere Stimme verflungen und Nachrichst verschwunden ist und nur der Schoß der Erde noch durch Urnen- und Aschenreste und durch vereinzelte Kunde von Waffen, Geräten und Schmucksachen in stummer Sprache zu uns redet. Nehnlich den Versteinerungen ausgestorbener Tier- und Pflanzenarten lassen solche die Umwälzungen der Jahrhunderte überbauenden sprachlichen Versteinerungen mannigfache Schlüsse zu über die Natur- und Kulturverhältnisse, unter denen in dunkler Vorzeit auf dieser Scholle gelebt und gelitten wurde.“ (G. Weisker, Slavische Sprachreste aus dem Havellande. Rathenow 1890). Es wird also unsern Lesern eine sachkundige Deutung dieser altherwürdigen Zeugen aus grauer Vorzeit jedenfalls nicht unerwünscht sein. Der Vollständigkeit wegen mögen aber auch die verhältnismäßig wenigen deutschen Ortsnamen unseres Kreises anhangsweise (in Abschnitt III) in die Betrachtung mit hineinbezogen werden.

Wie überhaupt alle, so sind auch die slavischen Ortsnamen teils aus Personennamen (nomina propria) teils aus Gemeinnamen (nomina appellativa) hervorgegangen; die ersteren sind in der Regel älteren, die letzteren aber jüngeren Ursprungs. Ferner hängt die Benennung der Orte

eng mit ihrer Entstehung bzw. Bestimmung zusammen, woraus sich vier Gruppen der slavischen Siedlungen ergeben: 1. Garde oder Burgwarte, 2. Geschlechtsfize oder Sippendörfer, 3. Rittersfize oder Besitzdörfer (heute: Gutsbezirke), 4. Abbauorte oder Neudörfer. In den Sippendörfern sind die ältesten, in den Neudörfern in der Regel die jüngsten slavischen Voranlagen zu erblicken. Die Namen der Sippendörfer und Rittersfize sind durchweg von Personennamen abgeleitet, den Abbauorten und meist auch den Burgwällen liegen nomina appellativa zu grunde. Von letzteren sind in unserem Kreise nur zwei nachzuweisen: Ankam selbst (der Benennung nach ist es aber unter die Neusiedlungen einzureihen; s. das.) und das nach der Besitzergreifung deutsch umbenannte Müggenburg (1355 castrum Mügghenborg).

## I. Sippendörfer und Rittersfize.

Bei den Sippendörfern oder Geschlechtsfizen (latij. forb. wosady, poln. altslav. osady) deckt sich der Ortsname mit dem Namen der Familie oder Sippe des ursprünglichen Ansiedlers oder später des Sippenhauptes, er stammt aus der Zeit, wo die alten Slaven nur gemeinsamen Familienbesitz kannten. Doch ist die Zahl der erhaltenen Namen von Sippendörfern im Anklamser Kreise wie überhaupt in Pommern und in der Mark Brandenburg im Verhältnis zu den Namen der Besitzdörfer (latij. forb. wsy, altfl. vici) sehr gering und noch geringer im Verhältnis zu den Neudörfern (höchstens 4 zu 25 zu 37). Das erklärt sich daraus, daß mit der Zeit beim Wandel der sozialen Verhältnisse in den Stabelländern zwischen Elbe und Oder die meisten Sippendörfer zu Besitzdörfern wurden und damit den alten Geschlechtsnamen mit dem Besiznamen des jeweiligen Besitzers oder Herrn vertauschten. Auch werden gar manche Geschlechtsdörfer in den langen Kämpfen mit den andringenden Deutschen gänzlich zerstört und entweder nicht wieder aufgebaut oder von deutschen Ansiedlern besetzt und mit deutschen Namen benannt worden sein, was sich aber beim Fehlen bestimmter Nachrichten im einzelnen Falle schwer oder gar nicht nachweisen läßt. Die Besitzdörfer wechselten ihre Namen mit den Besitzern bis ins 13. Jahrhundert, wo sie infolge der Besitzergreifung durch die Deutschen und infolge des Aufkommens der Familiennamen fest und gleichsam fossil wurden. Die Abbauorte aber behielten den einmal erhaltenen Namen bei. Die Namen der Sippen- und Besitzdörfer sind mit ganz vereinzelten Ausnahmen nicht von der Form des slavischen

namens, sondern (wie meist auch im Deutschen) ihrer Kurz- oder Koseform abgeleitet, bei der eine Teil des aus zwei Stämmen bestehenden Namens ausgelassen ist. Solche bei Weglassung der Koseform unterdrückten Stämme sind in Personennamen, die den in diesem Abschnitt erwähnten Ortsnamen zu Grunde liegen, in der Hauptsache folgende: lutiſ. ſorb. bor (altſlav. bory) Kampf; duch (duchtü) Geist, Seele; gněw (gněwü) Zorn; mir (mirü) Friede bezw. Welt; měru) glänzend, berühmt; mysl (mysl) Intellekt, Sinn; slawa\*) (slava) Ruhm, Ehre, Preis. Durch bestimmte charakteristische Suffixe oder Endungen werden die einzelnen slavischen Ortsnamen weiters als Geschlechtsdörfer bezw. als Rittersitze deutlich gekennzeichnet. Die ersteren sind durchweg Plurale von Patronymicis (Vatersnamen) mit dem Suffix -ici (ſorb. -icy, altſlav. -icü), im deutschen Gewande -itz (= gen. ſl. -ic; die Namen der Rittersitze oder Herrendörfer hingegen sind ursprünglich Adjectiva possessiva, Besitzanzeigende Beiwörter von den Namen der Besitzer, zu denen die betreffenden Substantiva, wie sedlo (Sitz), město (Stätte, Ort), was bezw. was (aſl. vls) Dorf, dwor (Hof) u. dergl. m. im Sinne ergänzt wurden. Die Endungen aber, die solche Adjectiva possessiva (Besitznamen) bilden, sind dreierlei: a) -ow, -owa, -owo — b) -in, -ina, -ino, wenn der Personennamen auf -a endigt — c) -jü, -ja, -je, wenn der Personennamen auf eine Liquida oder Nasalis (l m n r) endigt; diese Endung ist in den westslav. Sprachen nur noch an der Erweichung des genannten Konsonanten (l' m' n' r' = lj mj nj rj) feutlich.

## a. Die Sippendörfer oder Geschlechtsitze.

1. **Bogewitz** = lutiſ. Bogowici: Die Sippe des Bog bezw. Bogow = Kurzform von Boguslaw „der durch Gott bez. seinen Reichtum Berühmte“: bog Gott, bog-aty reich.

\*) Bei Fixierung der rekonstruierten Wörter und Formen aus der Sprache der Lütigen Beleten-Wilgen habe ich hier mit Rücksicht auf den Drucker und Leser meist die polnische Orthographie angewandt; dabei sind die wenigen vom Deutschen abweichenden Zeichen zu lesen: c = z, č = cz = tſch, ě = ie, l = hartem l mit einem Weiklang nach w, m = mj, ů = nj, ó = uo; ř = rj, rz = r u. frauz. j, s = ſſ, sz u. š = ſch, w = wj, z = weich s, ž bezw. ž = frauz. j in jour, a resp. ç = frauz. nasal. ou (ouq) u. eu (eng.) [meist durch an und en bez. a u. e wiedergegeben], i u. ü = gang kurzem i u. u.

2. **Derzewitz** = Derżowici: Sippe des Derżo = Kurzf. v. lutiſ. Derżoslaw (vgl. poln. Dzierzyslaw) „der auf seinen Ruhm Haltende, der seinen Ruhm Wahrende“; derżati = aſl. drūzati fest halten, wahren.

3. **Priemen** (urf. 1172 Primiz) = Pribyszci: Sippe des Pribysz = Kurzf. v. Pribyslaw „der an Ruhm Zunehmende, der Mehrere seines Ruhmes“: pribyti hinzukommen, zunehmen.

4. **Stretenſe** (urf. Stretenſe, Stretenſee, Strutenzo, wohl verſchrieben aus Stradenze) = Stradonici: Sippe des Stradon = Kurzf. v. Stradomir „der nach Frieden sich Sehende, der Friedreiche“: stradati darben, entbehren, sich sehnen.

## b. Die Besitzdörfer oder Herrenſitze.

Unter den Personennamen, von denen die hierher gehörigen Ortsnamen (Gutsbesitzernamen) abgeleitet sind, tritt bereits eine Reihe von Beinamen bezw. Epithemen auf; die Namen dieser Art sollen für sich unter d) zusammengestellt werden, sie stammen ohne Zweifel aus jüngerer Zeit, d. h. aus der Zeit vor Unterjochung der Lütigen, nämlich aus dem 11. bezw. 10. Jahrhundert. Ferner weisen diese Ortsnamen in sich zwei unverkürzte Personennamen (Nr. 16 u. 17) und eine sogenannte vox hybrida (Nr. 3) d. h. aus einem slavischen und deutschen Stamm gemischte Form auf.

### a) Besitzdörfer mit dem Suffix ow, owa, owo.

1. **Bargiſchow** (urf. Barweteſekow) = Parwoſzekow, Besitzdorf des Parwoſzek, verkleinernde Kurzf. von Parwoſlaw „der zuerst bezw. am meisten Berühmte“: parwy, perwy (aſl. prſwü) der erste.

2. **Boledekow** = Boletekow resp. Bolekow, Besitzdorf des Boletek (zu Boleta) resp. Bolek, verklein. Kurzf. v. Boleslaw „der immer mehr bezw. am meisten Berühmte“: bole (aſl. bolje) beſſer, mehr, am besten, am meisten.

3. **Brenkenhof**: aus Brenken und Hof; letzteres ist an den slav. Namen Brenken oder Brenkow erst nach dem 12. Jahrhundert von den deutschen Besitzern angefügt worden, also urſpr. ſlav. Bronkow (u. dwor), Hof, Rittersitz des Bronko, verkleinerte Kurzf. v. Bronislaw „der stauipberühmte, Waffenberühmte“: bronij (aſl. braniti) kämpfen und broje (aſl. branije), Rüstung, Waffen. Das Brenkenhof im Anſtamer Kreiſe aber ist erst i. J. 1754 von Finanzrat von Brenkendorf gegründet, dessen Name jedoch auf den oben erklärten hybriden Ortsnamen zurückgeht.

4. **Buſow** = Bóſow, Beſißdorf des Bózo, Kurzform v. Božíslaw („Gottesruh“) resp. Božigněw („Gotteszorn“): bog Gott, boží Gottes.

5. **Buſow** (urf. Budeſſow) = Budiszow, Beſißdorf des Budisz, Kurzf. v. Budislaw (vergl. poln. Budzislaw) „der durch Becken bezw. Wachen Berühmte“: buditi wecken, wachen.

6. **Dreweſow** = Trěbelow, Beſißdorf des Trěbel, verklein. Kurzf. v. Trěbomysl (aſl. Trěbomyslŭ) „der paſſende, geziemende Gefinnung hegt“: Wz. trěb paſſend ſein.

7. **Janow** = Janow, Beſißdorf des Jan = Johannes): aus der erſten chriſtlichen Zeit dieſer Gegend.

8. **Nečow** (urf. Netzow, Nezow) = Něžow, Beſißdorf des Něžo oder Něgoſz (Něgoſz), Kurzf. v. Negoslaw „der durch Fürſorge für die Zeinigen Berühmte“: něga, curatio infantium, Fürſorge.

9. **Rubenow** (urf. Rubekow, Rubbkow, Rŭbbkow) = Rubekow resp. Rubenow, Beſißdorf des Rubek bezw. Ruben, Kurzf. v. ? : Abſtammung nicht zu ergründen.

10. **Swanteſow** = Swantekow (Svantekow), Beſißdorf des Swantek (Svantek), verklein. Kurzf. v. Swantoslaw oder Swantobor (vergl. poln. Swietoslaw u. Swietobor „der berühmte Kämpfer, der ſtarke Rede“: swanty (svanty) = aſl. svetŭ ſtark, heilig.

β) **Beſißdörfer mit dem Suffig in, ina, ino.**

11. **Borntin** (urf. Borrentyn) = Borentin (Boretin), Beſißdorf des Borenta (Boreta), augmentierende Kurzf. v. Borislaw „der durch Kampf Berühmte“.

12. **Gnevezin** = junglutig. Gniewencin (älter Gněwentic; vergl. poln. Gniewiecin), Beſißdorf des Gniewenta (Gněweta), augm. Kurzf. v. Stojgniew „der Bezwiner, Banner des Jorns“ oder Spytigniew „der ſchnell Zürnende, im Jorn Aufbrauende“: Wz. spyt = citus ſchnell u. Wz. stoj = stare, ſistere, ſtehen, zum Stehen bringen.

13. **Japenzin** = junglutig. Jawencin (älter Jawentin), Beſißdorf des Jawenta, augm. Kurzf. v. Jawoslaw „der durch Offenbaren bezw. Wachen Berühmte“: javiti, offenbaren, wachen.

14. **Wegezin** (urf. Wugusin) = Boguszin, Beſißdorf des Bogusza, Kurzform v. Boguslaw (vergl. a 1).

15. **Wuſſentin** (urf. Woſcentien) = Wuſzentin (aſl. Vyšetinŭ), Beſißdorf des Wuſzenta (aſl. Vyseta), augm. Kurzf. v. Wuſzeslaw (aſl. Vyšeslavŭ) „der höchſt Berühmte“ oder „der ſeinen Ruhm immer Mehrende“: aſl. vyše, höher, höchſt und vyšiti erhöhen.

γ) **Beſißdörfer mit dem Suffig ju, ja, je.**

16. **Dargebell** (urf. Dargebel, Dargibel, Dargibell) = Dargibele (n. sedlo), Herrenſitz des Dargibyl d. i. „das liebe, teure Weſen, Teuerſind, Liebesſind“: lutig. dargi = aſl. dragŭ (poln. u. ndſorb. drogi), teuer, ſieb und byl (aſl. bylŭ), ge-weſen, pt. perf. v. byti, ſein; cfr. D.-N. Kadebeut (altſorb. Radobyle) bei Dresden.

17. **Rathebur** = Radoboř (Radiboř), Beſißdorf des Radobor (Radibor) = aſl. Radoborŭ „der gern Kämpfende, Kämpfeſtrotze“: aſl. radŭ, gern, froh.

δ) **Beſißdörfer mit Namen aus Beinamen bezw. Spitznamen.**

18. **Gramzow** (urf. Grambzow) = Grampcow, Beſißdorf des Grampac (aſl. Grapci) „der grobe, dicke Menſch“: grampy = aſl. grapŭ, grob, dick.

19. **Grütow** = Chrŭtow bezw. Chrotow (Chortow), Beſißdorf des Chrŭt bezw. Chort „Windhund“ d. h. ein windhundähnlicher, magerer Menſch: aſl. chrŭtŭ, ndſorb. chort u. chart, Windhund.

20. **Lüſkow** (urf. Lüſco, Luſkowe, Luſſkow) = Lyſkow, Beſißdorf des Lysek, des Namens mit der (kleinen) Glase, des Maſttopfes, des Herrn Maſte: lutig. lysz -- aſl. lysŭ, fahl.

21. **Poſtſow** (urf. Poſtelow) = Pozdulow, Beſißdorf des Pozdula, des Spätlings, Nachgeborenen (lat. Postumus): aſl. pozdě, ſpät u. pozdnŭ, der ſpätere.

22. **Rebelow** (urf. Rōbelow) = Rōbelow (älter Wrobelow), Beſißdorf des Wrobel, Sperling: wrobel (= poln. u. ſorb. wrobel) = aſl. vrabij, Sperling: ein jezt ſehr häufiger Familiennamen.

23. **Sarnow** (urf. Carnowe u. Czarnow) = junglutig. Carnow (älter Czarnow), Beſißdorf des Carny bezw. Czarny „des Herrn Schwarz“: junglutig. carny (altlutig. czarny = poln. czarny, ndſorb. carny, aſl. czrŭnŭ), ſchwarz.

24. **Roiſin** = Ruſin, Beſißdorf des Ruſa „des Herrn Braun“, „Braunsdorf“: lutig. rusy = aſl. ruſŭ, rötlichblond, rotbraun, braun.

25. **Teterin** (urf. auch Tetterin) = Teterin, Beſißdorf des Tetefa „Auerhahn“: lutig. tetefa (= ruſſ. teterja, poln. ciecierza, aſl. tetrěvi u. tetrja), Auerhahn, Birkhuhn, Jaſan.

II. **Abbauorte oder Neudörfer.**

Die an Zahl die Geſamtheit der Geſchlechts- und Ritterſitze übertreffenden Abbauorte ſind ebenſo intereſſant wie belehrend, da ſie uns in ihren ſlawiſchen Benennungen einen aufheſſenden Einblick gewähren in den Kulturzuſtand und die Veſchaffenheit unſeres

während der Zeit, wo er nur von Slaven und bebaut war. So befauden z. B. ihre was für Wälder und Pflanzen in grauer hier verbreitet waren, was für Tiere hier und Feld. hausten, wie beschaffen der war, ob eben oder hügelig, lehmig oder trocken oder naß, wie die Wasserverhältnisse waren, womit sich die slavischen Bewohner beschäftigten, welche Lasten und Pflichten der Bewohner ihren Herren gegenüber oblagen.

Der Form nach sind die Namen teils Substantiva teils ursprüngliche Adjective mit den ihnen Suffixen -ow, -owa, -owo und -in, -ina, (vergl. die Bildung der Besitzdörfer sub. I b 1. 2.); wozu Substantiva masc. wie dwor (Hof), (Bald) bezw. fem. wie wes (Dorf), rieka (Fluß, Bach) bezw. neutr. wie sedlo (Ansidlung), miesto (Ort), pole (Feld) u. dergl. m. im Sinne zu gebrauchen sind; auch sind Verbindungen ursprünglicher Substantiva mit näher bestimmenden Praepositionen nicht selten, wie z. B. na- (an), do- (bis an), pod- (unter), am Fuß). Wenn sich auch durch die Jahrhunderte lange Kultivierung die Bodenbeschaffenheit und das landschaftliche Bild des Kreises vielfach verändert hat, ja verändert haben muß, so wird doch gar nicht selten durch die Ortsnamen dieser Gruppe ein aufhellendes Licht auf den Zustand des betreffenden Platzes geworfen und umgekehrt die Bedeutung des Ortsnamens bei genauerm Nachsehen durch den gegenwärtigen Befund der Gegend gestützt und vollauf bestätigt.

Der besseren Uebersicht wegen sind die hierher gehörigen Ortsnamen in fünf Gruppen eingeteilt.

### 1. Ortsnamen mit Beziehung auf die Bewohner der Siedlungen.

Der Ortsname wurde gegeben im Hinblick auf die Beschäftigung bezw. Dienstpflicht der einem Herrn gehörigen Bewohner oder mit Bezug auf irgendwelche Eigentümlichkeiten derselben; nicht selten finden sich Epig- und Spottnamen darunter. Im Anklamer Kreise ist die Zahl dieser Benennungen sehr gering (nur 4).

1. **Medow** = Medowa (s. wes) d. i. „Honigdorf“, das Dorf der Feldler, das einen bestimmten Honiggins zahlte: med (asl. medü) Honig. Vergl. im Agr. Sachjen D. N. Medewitj u. Medingen.

2. **Psuzar** (betont Psuzár; urf. 1365 Puziare) = Püsary bezw. Psarje d. i. Dorf der fürstlichen Hundewächter bezw. Hundezüchter; ein häufiger Ortsname in polnischen und westslavischen Volksgebiet (poln. u. kleinruss. Psary, tsch. Psáry; poln.

Psarje); litig. pūs, pas, pos, (asl. pšū, polab. pas, obsorb. pos, ndsorb. pjas) Hund.

3. **Strippow** (auch Strippow) = Strüpowa bez. Strupowa (s. wes) d. i. Dorf der Ausfägigen, Rändigen; ein Spottname: strup (asl. strupü), der Grund, Ausschlag; die Krätze, Mäude; vgl. im Agr. Sachjen den D. N. Struppen.

4. **Trambistow** = Trambiszow bezw. Trambiczow d. i. Ansiedlung der fürstlichen Hornbläser, Posautisten: trambicz (asl. trabič), der Hornbläser von tramba (asl. traba), das Horn, die Posaune; vergl. den poln. D. N. Trabczyn.

### 2. Ortsnamen mit Bezug auf die äußere Beschaffenheit oder Lage sowie auf besondere Merkmale der Siedlungen.

Die Namen dieser Gruppe beziehen sich auf die äußeren Verhältnisse des besiedelten Bodens bez. der Siedlungen selbst, d. h. auf ihre Größe und Bauart, auf ihre Lage an und für sich oder im Hinblick auf die nächste Umgebung oder auf gewisse andere charakteristische Merkmale.

5. (1.) **Anklam** (urf. Anklan, Anklam, Anklam, Angklam, Tautklam, Tautlim, Tautlim, Tanglim, Tanglim, Tautlim, Tautlim, Tautlim, Tautlim) = deutsch Am Klam, Am Klum, litig. Nactlum (aus Nachlumé) d. i. die (deutsche) Ansiedlung „am Berge“ = „Anberg“: litig. chlám, bez. chlom, chlum, (asl. chlümü, tsch. chlum, poln. chelm, sorb. cholm), Vergl. Gruppe, Hügel, Hübel; die alte litigische Gauhurg oder der Gard lag jedenfalls oben auf der Bergeshöhe bez. am Rande der erhöhten Ebene, an deren Fuße die Ansiedlung entstand. Auf dieser Höhe lag also die Hauptburg, der Hauptgard des Ganes und 1 1/2 Meile südwestlich davon lag die Nebenburg des Ganes Müggenburg (bez. des Namens s. u. III), ein slavischer Erdwall, Hundewall in morastiger Ebene, der durch Wassergräben geschützt war. Die deutschen Besitzer gaben dem slavischen Gard einen deutschen Namen und erbauten später darauf eine feste Burg aus Stein und Ziegeln.

6. (2.) **Aurose** (urf. plattd. Dwrose, hochd. Aurose) = junglitigisch Auraz (altlitig. Uraz) d. i. der Anshau, Holzbau, die Rodung, dann die Siedlung darauf; Urazit, anshauen, säulen; vgl. den nd. sorb. D. N. Huraz, dtich. Auraz.

7. (3.) **Camp und Kamp** (ein Fischerdorf, 1:48 Insel Krones Kamp) = Kampa (asl. Kapa, poln. Kapa, sorb. Kupa) d. i. die Flussinsel, der Werder, dann die Siedlung darauf.

8. (4.) **Duggerow** (urf. Duggerow) = Dogofowo bez. Dogofo (f. sedlo) d. h. die Siedlung „vor (= do) dem Berge“. Hügel (= gora), also „Vorderbüchel“; vgl. forb. D.-N. Zagor (Sagar), Dorf hinter dem Berge.

9. (5.) **Padderow** (urf. Pedrow) = Podrow d. i. der Ort unterhalb (= pod), des Grabens bez. aufgeworfenen Erdwalltes bez. Steinbruches (= row) u. dergl. = „Untergraben“: Subst. row zu Verb. ry-ti graben.

10. (6.) **Penedamm** (Vorstadt von Anklam, ursprünglich wohl Dorf): aus slav. Pene und deutsch Damm d. i. der Damm an der Pene (Peene) = Pěna resp. Pěnja (f. rieka) „Der schäumende Fluß“: asl. pěna Schaum und pěniti (czech. pěniti) schäumen.

11. (7.) **Pręcny** = Pręcno (f. polje) = asl. pręcino (f. polje) d. i. „Quersfeld“: pręcny (asl. pręcniū), querliegend.

12. (8.) **Stolpe** (urf. Stulp) = lutig. Stolp (asl. stlupū, russ. u. forb. stolp, poln. slup), die Säule, der Fischständer im Fluß d. i. eine Rorrichtung zum Fangen der Fische (gurgistium), sodann die Fischer-Ansiedlung daran; man kann auch die adjektivische Form Stolpé (f. sedlo) d. i. die Ansiedlung am Fischständer ansetzen.

13. (9.) **Wittstok** (auch Wietstok): Wohl durch Volksetymologie aus dem slavischen D.-N. Wysoka (f. wes) d. i., das hoch gelegene Dorf, „Hohendorf“: wysoki (asl. vysokū), hoch; vgl. Wittstok in der Neumark, wofür sich in Urkunden noch Wisok vorfindet.

14. (10.) **Wusfeken** (urf. auch Wodfeken) = junglut. Wusoka und Wosoka (altlut. Wysoka), f. wes d. i. „Hohendorf“; vgl. Nr. 13; dieser D.-N. ist in den slavischen Ländern sehr häufig, z. B. in der Lausitz mehrfach Wysoka, Wusoka, Wosoka, Husoka.

### 3. Ortsnamen mit Bezug auf die Bodenbeschaffenheit

#### und die Wasserverhältnisse des Landes.

Die hier folgenden Ortsnamen nehmen in erster Linie Bezug auf die Gestalt, Güte und Verwendbarkeit des Bodens und dann besonders auch auf seine Wasserverhältnisse, die Art der Bäche und Flüsse sowie die Beschaffenheit des Bodens, den die letzteren durchlaufen bez. bewässern. Und alle diese Nomina appellativa wurden mit der Zeit von dem genannten Boden oder Bach übertragen auf die Siedlungen, die darauf oder daran entstanden waren.

15. (1.) **Below** (Rein-~~Below~~): entweder Běla (f. voda), „Weißwasser, Weißbach“ oder Běla (f. zemja), weiße Erde (Tonerde bez. Sandboden): bely (asl. bělū), weiß.

16. (2.) **Blesewitz** (urf. Blesewisse): entweder Plěszowica, kahle Fläche, kahler Bach, „Nahlenbach, Massenbach“ (von plěsl, calvitium, kahle Fläche) oder Plazowica, „die Sandfläche, Sandlehne, der Wälzplatz“ (vgl. plaz, Sandlehne [neuflob.], Wälzplatz bez. schlüpfriger Weg [czech.]).

17. (3.) **Krien** und **Krien** (urf. Kryne und Kriue) = Kryin (neutr.) oder Krynia (fem.) d. i. Brunnen, Quelle, dann der Ort daran: lutig. Kryie bez. Krynia, vgl. czech. krně und die demin. Weiterbildung krynica im Sorbischen und anderen slavischen Sprachen.

18. (4.) **Glin** = Glina „der Lehm, Letten, Lehm Boden“ oder plur. Gliny „Lehmfelder“, dann Ansiedlung dafelbst: glina, Lehm; häufiger D.-N. in slav. Ländern.

19. (5.) **Görke** (urf. 1348 Goreke und Görke) = Gorka „Hügel, Berglein“, dann Siedlung darauf: gorka ist demin. von gora, Berg.

20. (6.) **Milniz** = Mělnica „Sandbach“ bez. „Sandfläche, Sandlehne“ mit feinem weißen mehligleichen Sand: abg. von mēl (asl. und serb. mēl), feiner weißer Sand; Adj. mēly czech. mēly, poln. mialy sein (von Sand und Wehl); Milniz ist eine Neugründung des 18. Jahrhunderts auf dürrigstem Sandboden im Walde, die den alten Jhur- bez. Waldschlagnamen jener Stelle überkam.

21. (7.) **Nerbin**: verdrbt aus Norin d. i. Ansiedlung am nor, Abgrund, Tiefsee, Wasser schlund u. dergl.; vgl. altserb. norū und po-norū = locus, ubi fluvius sub terra absconditur.

22. (8.) **Pelzin** (urf. auch Pulsin): Pelzna resp. Polzna (f. rěka), der langsam hinschleichende Bach, „Schleichbach“, dann Ort daran: pelzny und polzny (asl. plūzinū), langsam gleitend, kriechend, schleichen; vgl. asl. Verb. plūzati, schleichen, kriechen und den Fluß- und Ortsnamen Pulsniz in der Ober-Lausitz.

23. (9.) **Saniz** = Sanica (altlut. Sēnica = asl. sēnica) „Der Heubach“, dann Siedlung daran: von sēno und sano (asl. sēno, poln. siano), Heu; Bach- und Ortsnamen davon sind häufig.

24. (10.) **Schnuggerow** (urf. Smuggerow) = Smogofow d. i. Ansiedlung am Torflager: smogof, Torf; vgl. die ndsorb. D.-N. Schnogro und Schmogrow.

25. (11.) **Steinmocker** (vox hybrida aus dtisch. Stein und slav. Mocker (in Urkunden bloß Moker und Tom Moker d. h. zum Moker) =

(sc. pole) d. i. „Rassfeld“: mokry (afl. naß, feucht; der Flur- und Ortsname Mokra, Mokro nebst Abl. ist im Slavischenufig.)

(12.) **Zinzow** (urf. Czintzow): entweder (vgl. Sanica) „Heubach, Wiesenbach“ (von Wiesenheu) oder Swinica „Saubach“ (von Sau, Schwein) oder Stenica „Hundezüch- von stene, der junge Hund) oder Sténica ohne Bergwand, Felswand, Mauer (von Wand, Mauer).

### Ortsnamen mit Bezug auf die Wälder und Pflanzen des Landes.

Wie im Deutschen so sind auch im Slavischen von Wald und Bäumen, Busch und Pflanzen geleiteten Ortsnamen recht zahlreich und sie geben einen sicheren Schluß zu auf den Wald- und Pflanzenbestand einer Gegend zur Zeit ihrer Siedlung. Die Ortsnamen des Kreises Anklam zeigen bloß von Eichen (damby, demby, daby, deby) Linden (lipy), Kiefern (chojny) und Weiden (ry); auf Obstbaum-Kultur in der Slavenzeit sehen sie auch nicht den geringsten Hinweis.

27. (1.) **Demnitz** = Dembnica (Debnica) entweder „Eichfließ“ oder „Eichenhain“; demb = damb = demb und domb (afl. dabü, poln. dab, deba) die Eiche.

28. (2.) **Dennin** = Dembin resp. Dembina (Dembina) „Eichholz, Eichicht“: demb, Eiche, vgl. 27.

29. (3.) **Jwen** = Jwy „Sahlweiden, Bach, Weiden“ oder Jwen (sc. potok) bez. Jwna (sc. riezka) „Weidenbach, Sahlbach“, dann Ort daran: iwa (afl. iva), Sahlweide, Bachweide.

30. (4.) **Kagendorf** (urf. Kaghendorf): vox hybrida aus slav. Kagen und dtisch. Dorf; Kagen = Chojna „Kiefernbusch“ Siedlung dafelbst: choja, Kiefer, Föhre.

31. (5.) **Kagenow** = Chojnow (sc. lies) „Kiefernbusch“ oder Chojnowo (sc. pole) „Kiefernfeld, Föhrenfelde“: chojnowy, a, e, zum Kiefernbusch gehörig, Adj. von chojna, s. Nr. 30.

32. (6.) **Liepen** = Lipy „Linden“, Lindenallee“ oder Lipina „Lindenbusch, Lindenhain“, dann Siedlung dafelbst: lipa, Linde.

33. (7.) **Lowitz** (urf. Lowitz und Louwitz) = Lubica „Rindenbach, Bastfließ“ bez. „Rindenlagerplatz“, dann Ansiedlung daran: lub (afl. lubü, poln. lub, czech. lub), Rinde, Bast von Laubbäumen, insbes. von Linden und Eichen; Lindenbast und Eichenrinde waren zu alter Zeit sehr gesucht, ja unent-

behrlich und darum stammen im Slavischen gerade von lub sehr viele Orts- und Flurnamen.

34. (8.) **Lübs** (urf. Lypz, erst im 18. Jahrhundert Lübz) = Lipc (afl. lipcl poln. lipiec, czech. lipce) „Der Lindenhain“: lipa, Linde; chr. Nr. 32.

### 5. Ortsnamen mit Bezug auf die Tiere des Landes.

Nicht so zahlreich wie die von Pflanzennamen sind im Slavischen die von Tiernamen (d. h. besonders bemerkenswerten Tieren) abgeleiteten Ortsnamen; im hiesigen Kreise lassen sich nur drei solche Ortsnamen nachweisen.

35. (1.) **Cosonow** (Alt- und Neu-Cosonow): entweder Kosnow „Amsehain“ (von kos, Amse) oder Koznow „Ziegenhain“ (v. koza, Ziege); als Cosonow von den deutschen Eroberern in Besitz genommen wurde, siedelten sich die verdrängten Besitzer im Walde neu an und nannten diese ihre neue Siedlung „Nowy-Kosnow (Neu-Cosonow) und mit Rücksicht darauf wurde die ursprüngliche Siedlung nunmehr „Alt-Cosonow (Stary Kosnow)“ genannt.

36. (2.) **Türrow** (urf. Turow) = Turow (sc. lies) „Auerochsenwald, Auerhain, Auerhag“ oder Turowo (sc. pole) „Auerochsenfelde“: tur (afl. turü), Auerochs; davon sind im Slavischen zahlreiche Ortsnamen gebildet, die beweisen, daß zur Slavenzeit in jenen Gegenden noch Auerochsen hausten bez. gehgt wurden; vgl. z. B. in der Laußitz: Tufa bez. Tufej (Tauer), Turnow bez. Turno (Turnow), Turjo (Tauer), in Galizien: Turje Pole und Turze Pole, in Oberungarn: Turupolo u. a. m.

37. (3.) **Kummerow** (i. J. 1733 von König Friedrich Wilhelm I. dem damaligen Besitzer Feldmarschall von Schwerin zu Ehren Schwerinsburg benannt) = Komarow d. i. „Müdenhain, Schnakenburg“; Komarow-(y, a, e) ist Adj.-poss. von Komar (afl. komarü), culex, Mücke.

### III. Die deutschen Ortsnamen und Siedlungen des Kreises.

Deutsche Benennungen der Landgemeinden bez. Gutsbezirke gibt es im Anklamer Kreise nur 19 gegenüber den 66 luthisch-slavischen Namen. Die damit benannten Siedlungen müssen nach der Zeit ihrer Entstehung in zwei Gruppen d. h. in eine ältere und eine jüngere Gruppe geteilt werden. Die verhältnismäßig recht wenigen Siedlungen der ersteren stammen, soweit sie nicht bereits slavisch

sind, aus dem 12. und 13. Jahrhundert, diejenigen der letzteren aber erst aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

### 1. Deutsche Ortsnamen der alten Zeit.

Deutsche Ortsnamen aus der ersten Periode lassen sich im Gauen 9 aufweisen, davon sind einige mit Sicherheit und andere mit Wahrscheinlichkeit nur deutsche Umnennungen bereits vorhandener und ursprünglich slavisch benannter altlutizischer Siedlungen, was sich vielleicht sogar noch heute aus ihrer charakteristisch slavischen Dorfanlage oder aus alten Flurkarten nachweisen läßt.

#### a) Altlutizische Siedlungen mit deutschen Namen.

a) mit Sicherheit anzunehmen bei:

1. **Müggenburg** (ursl. castrum Müggenborg u. dergl.) von Mügge, Mucke, Mücke = Fliege, Schnate.

2. **Neuenkirchen**, so benannte man in damaliger Zeit Orte, wo man eine christliche Kirche erbaute auf der Stelle eines heidnischen Tempels oder Opferplatzes.

β) mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen bei:

3. **Jähre** (lutiz. \*Pręwoz).

4. **Rehberg** (lutiz. \*Sarıhgora resp. \*Sarıow).

5. **Sophienhof**, das früher Hagedorn (lut. \*Tarnow, \*Ternow) hieß.

6. und 7. Die beiden **Neuendorf**: wohl deutsche Dorfanlagen auf slavischen Wüstungen (wüsten Marken).

#### b) Alte deutsche Kolonistendörfer.

Nachweislich von deutschen Kolonisten im 12. bez. 13. Jahrhundert wurden angelegt:

8. (1.) **Altwigshagen** (ursl. im 14. Jahrhundert Eldewigshagen, Eldigeshagen) die Siedlung des Eldewig oder Altwig („der nach der Art der Alten bez. Weisen Streitende“) im Hag (Gain):

der Gründer (locator) und zugleich erste Ortsvorstand hieß also Eldewig bez. Altwig.

9. (2.) **Rosenhagen** d. i. Siedlung im Hag (Gain) mit vielen wilden Rosen bez. Dornbüschen, Dornhecken: es ist nach dem Zeugnis der Urkunden ein sächsisches Kolonistendorf und sein Gründer oder Locator hieß Hermann Heyke.

### 2. Deutsche Ortsnamen der neuesten Zeit.

Bei allen diesen Gründungen ist das Gründungsjahr oder wenigstens das Jahrhundert ihres Entstehens sowie der Name ihres Gründers bekannt und die Bedeutung des Namens bedarf meist keiner Erklärung. Es sind fast durchweg nur Gutsbezirke.

#### a) Landgemeinden.

10. (1.) **Kalkstein**: gegründet 1749 und benannt nach dem General-Feldmarschall v. Kalkstein.

11. (2.) **Leopoldshagen**: gegr. 1748 auf der alten wüsten Markt Grünenberg = Grünberg und benannt nach dem Feldmarschall Prinz Leopold Max von Anhalt.

12. (3.) **Louisenhof** gegründet 1777.

13. (4.) **Brenkenhof**: gegr. 1754 von dem geheimen Finanzrat v. Brenkendorf und nach ihm benannt; vgl. unter Abschn. I b a 3.

#### b) Gutsbezirke.

14. (1.) **Annenhof** (angelegt im 18. Jahrh.)

15. (2.) **Curtshagen** (angef. im 18. Jahrh.)

16. (3.) **Heinrichshof** (angelegt im 18. Jahrh. von Gen.-Leutn. Georg Heinrich von Borcke).

17. (4.) **Krusenfelde** (angelegt im 19. Jahrh. von Wilhelm von Kruse).

18. (5.) **Marienthal** (angelegt 1776).

19. (6.) **Charlottenhof** bei Rossin (angelegt im 18. Jahrh.)

Anmerkung. Dazu kommt noch der Name Schwärinsburg, der aber erst 1733 statt des bisherigen Nummerow (s. II 5, 3) in Gebrauch kam.